



Damals

Häuser waren nummeriert – Straßennamen wurden erst später in Schweinheim eingeführt

Im Nachlass von unserem verstorbenen Gründungs- und Ehrenmitglied Josef Syndikus fanden wir diese sehr interessante Beschreibung zu den Straßen in Alt-Schweinheim.

Wir möchten Ihnen einen Überblick geben über die Häuser-Nummerierung und die Entstehung der Straßen in Schweinheim und deren Namen. Außerdem wollen wir sie auf nennenswerte, bzw. bekannte Häuser oder sonstige Baulichkeiten aufmerksam machen. Die wichtigsten Informationen zu diesem Thema haben wir dem Pfarrarchiv und dem Gemeindearchiv der ehemaligen Gemeinde Schweinheim (Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg) entnommen. Die handschriftlichen Aufzeichnungen im Pfarrarchiv stammen von den Pfarrern Schweinfest und Umenhof, die damit der Schweinheimer Bürgerschaft einen nicht zu unterschätzenden Dienst erwiesen haben.

Durchlaufende Nummerierung der Häuser

Bevor die Häuser der Bürger Schweinheims eine Nummerierung erfuhren, beschrieb man die Lage eines Hauses mit den daneben wohnenden Nachbarn.

Als letztes Verzeichnis der Ortsnachbarn liegt uns eine Liste aus dem Jahre 1813 vor, die der Naturallieferung bei der Einquartierung [der Franzosen] 1813 diente. Pfarrer Umenhof hatte versucht, die 1840 erstmals vorhandene, durchgehende Nummerierung auf die „Ortsnachbarn“ von 1813 zu übertragen. Dies gelang leider nur lückenhaft.

Im ältesten, noch vorliegenden, Grundbuch von 1686 sind zunächst die Grundbesitzer von Oberschweinheim eingetragen und danach erst die Grundbesitzer von Unterschweinheim. Diese Reihenfolge änderte

sich schon mit dem neun Jahre später neu aufgelegten Grundbuch von 1695. Dort ist der erste Grundbesitz, der des Herrn von Dalberg, die Dalbergsche-, auch Ostein'sche Mühle, die spätere Krugmühle, eingetragen worden.



Die Eckertsmühle hatte damals die Hausnummer 1.

1840 erscheint in der „Aufnahme der Bevölkerung von Schweinheim“, die „Behufs [zum Zweck] der Verteilung der Zollvereins Revundien“ [Rückerstattung] durchgeführt wurde, die erste Haus-Nummerierung. In Nummer 1 wohnte damals der Müller Johann Eckert, mit seiner Ehefrau Eva, geborene Maurer, mit 2 Kindern und 8 Bedienteten.

Diese Nummerierung zog sich von Unterhain über die heutige Hensbach-, Rosengasse hinauf, wobei die Hausnummern ständig von einer Seite auf die andere wechselte. In der Schweinheimer Straße setzte sich die Nummerierung auf der linken Seite über die Braugasse und Leidersbacher Gässchen fort und kam auf der anderen Seite der Schweinheimer Straße zum Ausgangspunkt „Scharfack“ zurück. (Hs.-Nr. 99). Hs.-Nr. 100 hatte damals der Schmied Sebastian Klein, junior.

Von da aus folgte die Nummerierung der Ortsstraße. (Marienstraße) und Althohlstraße linksseitig, bis sie in Höhe der heutigen Freundstraße mit der Hs.-Nr. 123 auf die andere Seite der Althohlstraße sprang und von dort über die Backselten-gasse (dieser Name wurde nie offiziell verwendet) zum Rathaus und Kirche (138) verlief.

Nun wechselte die Nummernfolge wieder zum Scharfack und begann mit 139 auf der rechten Seite der Dorfstraße (heute Gasthaus zur Ratsstube), lief die Marienstraße



Das Haus der Familie Otto in der Neugasse.

und Bachstraße entlang bis zur heutigen neuen Stichstraße Neugasse. Unterhalb der Kirche wurde die Reihe mit Nr. 159 fortgesetzt, lief über die damals wenig ausgeprägte Mühlgasse (Hensbachstraße), sprang zu dem Bauernhof des Adam Kern (Nr.175), bewegte sich nun entgegengesetzt über die Bahmersgasse in die Schulzengasse, wo die Nummern wieder von einer Seite auf die andere sprangen, und endete mit Nr. 198 im Bereich des Rosenborns.



Die Ziegelhütte Hettinger in der Bischbergstraße.

Der Trieb (Ebersbacher Straße) hatte damals auf der linken Seite keine Häuser. Deswegen begann man bei der Ziegelhütte mit der Nr. 199 rechts wieder dorfeinwärts zu zählen, wandte sich in die Obernauer Straße (Bischbergstraße) auch „Stuffelshohl“ genannt, bis zur weit außerhalb liegenden Ziegelhütte des Josef Hettinger, von dort zurück über die rechte Seite der Dorfstraße in die Allerheiligengasse und Bachstraße, links.

In dem vorläufig letzten Haus wohnte damals Mathes Schwind, Bauer, mit seiner Frau Barbara, geborene Oberle, mit 6 Kindern und die ledigen Geschwister Nikolaus und Katharina Büttner, letztere mit 2 minderjährigen Kindern.

Sie möchten unseren Verein mit einer Mitgliedschaft unterstützen?

2006 wurde der Heimat- und Geschichtsverein Aschaffenburg-Schweinheim e.V. gegründet.

Unsere Mitglieder schätzen die wöchentlichen Berichte zur Schweinheimer Geschichte im Mitteilungsblatt.

Auf der Homepage www.hugv.net stellen wir Schweinheims Historie auf Bildern, Geschichten und Dokumentationen vor.

Monatlich versenden wir an fast 200 Mitglieder per E-Mail unsere Berichte. Wie man sieht, sind wir ein moderner Verein, auf allen Medien aktiv und wollen das gerne weiterhin so fortführen

Sie können mit nur 18 Euro Jahresbeitrag unsere ehrenamtliche Arbeit unterstützen und genießen dabei viele Vorteile, wie:

- Jährliche Jahrgabe mit historischen Zusammenfassungen
- Führungen in Schweinheim mit Bildern aus dem Archiv
- Vergünstigte Busfahrten zu kulturellen Orten in unserer Heimatregion
- Sonderpreise bei eigen verlegten Büchern
- Individuelle Bildausdrucke auf speziellem Fotopapier
- Zugang zu unserem 600-seitigen Dokument zur Familienforschung
- Vorträge in unserer Geschäftsstelle zu wechselnden Themen
- Ausstellungen mit Bild und Ton zur Geschichte Schweinheims

Unser Beitrittsformular aus der Homepage erhalten Sie automatisch mittels des nachfolgenden QR-Codes auf Ihrem Bildschirm.

Ihr

**Heimat- und Geschichtsverein
Aschaffenburg-Schweinheim e.V.**

